Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 8 (1904)

Artikel: Der Ricken-Tunnel

Autor: Krenn, Anton

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573532

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

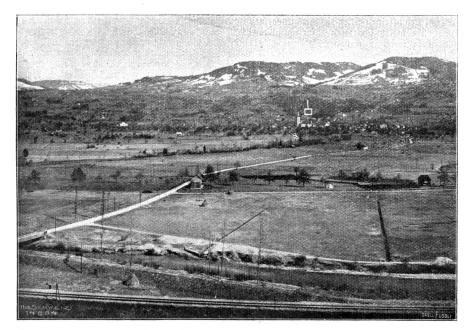
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ricken-Cunnelbau. Welanbenberficht bei Raltbrunn. d bezeichnet ben füblichen Tunneleingang.

kaftiichen Bemerkung, daß eine etwaige Reblaus, wenn fie gu ihrem Unglück je auf biefe Pflanze geraten fei, ohne Zweifel ichon längst den Sungertod gesunden habe. Ich sollte also die Gesellschaft des Mooses noch weiter bis Benedig genießen, während meine neuen Bekannten froh waren, von Triest mit der Bahn bald nach Deutschland zu kommen.

Am nächsten Tag setze, durch die scharfe Luft schon abends vorher angekündigt, eine tüchtige Bora ein. Mit Heulen und Mit Beulen und Pfeifen peitschte der schneidend kalte Wind die Fluten des Hafens über die Quaimauern; bald ftanden diese unter Baffer, und die jagenden dunkelgrauen Wolken, der lichtlose Simmel und der eifige, alles verichleiernde Regen vollendeten das troftloje Bild. Wir, das heißt Giovanni und ich, verbrachten unsere Zeit teils im Bett, teils am lohenden Raminfeuer und beschloffen, den am nächsten Morgen nach Benedig abgehenden Dampfer zu am nachten Worgen nach Venedig avgehenden Dampfer zu benußen. Als wir in der grauen, naßkalten Morgenfrühe an den Hafen hinuntergingen, fanden wir, daß man das unmittels dar an der Quaimauer liegende, hochragende Schiff nur vermittelst einer langen, schrägen Brücke erreichen konnte, die über den überschwemmten Hafenrand führte. Das Wetter war abscheulich; ein strömender, windgepeitschter Regen setzte ein, und wir waren froh, in dem Gedränge noch verhältnismäßig ohne Schaben hinaufzugelangen. Biovanni freilich mußte, um feinen Topf nicht fahren zu laffen, bafür feinen Sut ins Waffer weben feben; aber es waren gliicklicherweise ein paar Lazzaroni da, welche diese und andere Ropfbedeckungen gern und eifrig herausfischten und gegen einige Münzen gurudbrachten. Schiff war ein alter, nicht fehr reinlicher Kaften, deffen geschloffener "Salon" sich in fürzester Frist mit einer nach nassen Reibern riechenden, bunten Gesellschaft vollständig anfüllte. Die Gesells ichaft follte balb noch unangenehmer werden, als fie es schon durch bas Drängen und Stogen war; benn kaum waren wir aus dem Hafen, so fing der Kaften vor den daherftürmenden, von der wütenden Bora gejagten Wellen derart zu schlingern an, daß innerhalb weniger Minuten der größte Teil der Reisen-

den, worunter augenscheinlich viele Touriften aus dem Rorden, die in Trieft den milden Guden gesucht hatten und bor der Bora Reißaus nahmen, rettungs= los seefrant wurden. Die nun folgenden Szenen in dem über-füllten Schiff spotten jeder Be-ichreibung. Ich wenigstens sah mich veranlaßt, vor dem Chaos an dem gang verlaffenen Buffett Zuslucht zu suchen, wo ich mir einen starken Brandy mit Soda zu Gemüt führte, während

der äußerft nüchterne und ipar= fame Giovanni - wir murden beibe nie feefrant - unbewegt, feinen geliebten Topf fest um= schlingend, in dem Trubel faß und stoisch ergeben das Ende dieser Beimsuchung abwartete. Der fonft fo leicht aus dem Ronzept gebrachte Menich ichien fich zu seinen aufgelösten Mitzreisenden an diesem Blatz in einem eigentümlichen Gegenfat gu befinden. Bielleicht mar es die auf dem menschlichen Wider= ipruchsgeist bafierende Stim= mung, die une fo oft in Befell=

ichaft aufgeregter Menschen er= greift, vielleicht auch die Freude greift, vielleicht auch die Freude darüber, sein japanisches Moos — ich bemerkte, daß er die Zeit in Triest benugt hatte, den gemeinen Schiffstopf durch einen schönen bunten Blumentopf zu ersetzen — glücklich durch so viele Fährnisse gelotst zu haben und endlich dem Hafen der Ruhe nahe und seiner sicher zu sein.
Ich hätt'es ihm wirklich gegönnt; aber es kam leider anders!

Zwar das Wetter wurde in der Rahe der venezianischen Rufte beffer, und die Bollpladereien, die wir angefichts des Plates und Doms von San Marco nochmals über uns ergeben laffen mußten, wurden glücklich überwunden, da Giovanni, von Trieft her gewitigt, seinen Sparsamkeitsstinn mannhaft bestegte und seinen biedern schutzichen Landsleuten einige Silberlinge opferte. Auch vor ber Reblaus schien man sich hier nicht zu fürchten, da das unschuldig verdächtigte Moos doch in Triest hatte passieren dürsen. Und die Gondolieri waren so freundlich, inftallierten Giovanni und mich mit unsern Sachen und Deckstühlen so bequem in ihrer geräumigen, fohlichwarzen Gondel mit dem gereckten sonderbaren Schnabel und Schwanz und fuhren mit uns so geschickt und lautlos durch das Gewimmel, an den ftolgen duftern Balaften vorbei und hinein in den Canal Grande, daß ich das ielbstbewußte Lächeln Gio-vannis, wie er, sein Moos neben sich, so zufrieden auf der gepolsterten Bant saß, gang gut übersetsen konnte. Es hieß: "Siehst du, so haben wir es in Italien!" Und da kam das Berhängnis, das sich immer einzustellen scheint, wenn wir uns am ficherften fühlen. Angefichts des Ponte di Rialto wollten unfere Gondolieri in einen engen Seitenfanal einfahren, ba tam uns eine andere Gondel entgegen, ber Steuermann hinter uns warf das Fahrzeug herum, wir bekamen einen unfankten Ruck und hörten plöglich ein leichtes Platichen... Das japanische Moos war ins Wasser gefallen und verschwand in den Tiefen des Kanals!

- Der Reft ift Schweigen, ich flüchtete mich burch ben Gotthard nach Saufe

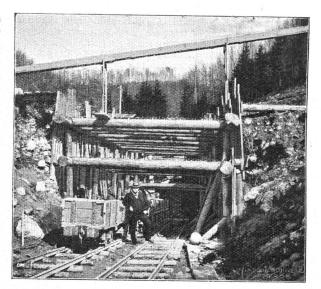
Der Ricken-Tunnel.

Mit brei Abbilbungen nach photographischen Aufnahmen bes Berfaffers.

mahrend in der Beftfchweis das größte Unternehmen auf bem Gebiet des Gisenbahnbaues nach mancherlei Sinder= niffen feiner Bollendung entgegengeht, hat man in der Oft=

schweiz schon wieder mit der Durchbohrung eines weitern gewaltigen Bergmaffivs begonnen, und nach viereinhalb Jahren foll ein neuer Riesentunnel, ber brittgrößte unseres Landes,

dem Berfehr eröffnet werden. Es betrifft den Ban des Ricen= tunnels, ber bestimmt ift, ben Weg von Subbeutschland und ber Oftschweiz nach bem Gotthard und Italien bebeutend ber Ostichweiz nach dem Gotthard und Italien bedeutend abzukürzen. Im Ausbau des ostschweizerischen Eisenbahnnezes bildet er den Haupkfaktor. Bei Wattwyl im Toggendurg beseinnend und dei Kalkforunn im st. gallischen Oberland ausmündend, erhält er die respektable Länge von 8604 Meter, gehört also ichon zu den großen Bauten dieser Art. Gine von der disherigen Tunnelbautenweise abweichende Eigenart besteht darin, daß er nicht von beiden Ausmundungen gegen die Mitte au anfteigt, fondern bag er eine fonftante Steigung von Guben gegen Norben aufzuweisen hat; das Nordportal liegt etwa fünfzig Meter höher als das südliche. Ob fich daraus inbezug auf die Entwässerung nicht ähnliche Schwierigkeiten ergeben wie auf die Eniwsgerung nagi ahntage Schwerigeeiten ergeven wie beim Simpson, muß erft die Erfahrung lehren. Die Bausarbeiten sind in die Hände von bewährten Fachleuten gegeben. Die Aftiengesellschaft "Mickentunnel-Unternehmung" setzt sich zusammen aus den Firmen Pallaz in Lausanne, den Gebrüdern Fougerolle und der Société des Grands Travaux in Marseille. Diese haben die Aussichrung des Tunnels und der beiderseitigen Zufahrisgeleise um den Betrag von Fr. 12,200,000 übernommen. Der erste Spatenstich wurde im Dezember vorigen Jahres getan, und disher sind die Bauarbeiten in normaser Weise vors geschritten. Anton Rrenn, Bürich.



Ricken-Cunnelbau. Gingang bei Raltbrunn.

Aus Bourbaki-Feiten.

Nachbruck berboten.

Grinnerungsbilber von Dr. Rudolf Wagner, Saufen a. Albis.

(Schluß).

Mit einer einzigen französisschen Ambulanz habe ich aber boch nähere Bekanntschaft gemacht.

Sie melbete fich unter bem pompofen Ramen: Ambulance du Grand Quartier general de la Ir Armee française und hatte einen Bestand von siebzehn Offizieren und Aerzien, breiundfiedzig Arantenwärtern, Trainfoldaten und Bedienten, mit neunundjechzig Pferden und Maultieren, dazu die nötigen Fuhr-

werke und das betreffende Lazarettmaterial für siedzig Betten.
Der Intendant dieser Sanitätstruppe stellte, auf die Genserstonvention sich derusend, das Verlangen des freien Nückmarsches nach Frankreich über Aubonne. Der Kommandant unserer fünsten Division erklärte aber, daß die Ambulance du Grand Quartier general in erster Linie sich nach den Anweisungen des Divifionsarztes mit der Beforgung der französischen Kranken in Orbe zu befaffen habe. Der Ambulang wurde bas nahe bei Orbe gelegene Schloß "Montchoisn" als Standquartier angewiesen.

Wohl fetten wir diese Ambulang genau von den traurigen

Berhältniffen in Renninis, unter denen die vielen hundert Rran= fen ihrer Armee fich befanden, und teilten ihnen die Lage der einzelnen Lagaretträumlichkeiten in Orbe mit. Gin einziges Mal nahmen einige der Aerzte flüchtigen Ginblick im fogenannten "Temple"; aber zur Abordnung eines Wärters oder Abgabe von Lazarettmaterial an ihre bedauernswerten Kompatrioten waren sie nicht zu bewegen. Sie bestanden auf dem "freien Abzug, nach Genferkonvention".

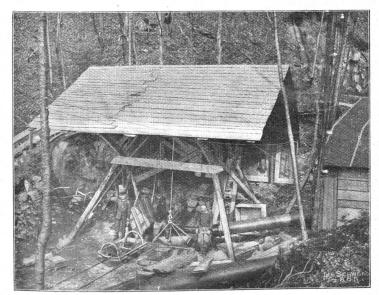
Um Nachmittag des 7. Februar ritt ich nach "Montchoisn" hinaus, als lleberbringer eines letten Befehls von unferm Divisionskommanbanten. Im hofe biefes alten herrichaftsfiges And mein Berlangen ward ich von einer Ordonnanz zum Kommandanten ber Truppe geführt. Er befand sich mit den Der Neuenschaft ber großen Ambulanz mit ihren Fuhrwerfen und den Jug- und Reittieren friegs- mäßig, doch möglichst bequem installiert.

Auf mein Berlangen ward ich von einer Ordonnanz zum Kommandanten der Truppe geführt. Er besand sich mit den Ofstinderen der Eruppe geführt.

fizieren und Nerzten im großen eleganten Saal des Schloffes, alle

gang nonchalant und höchft gemütlich auf ben ganz nonchalant und hochst gemutlich auf den Fautenils um den geöffneten Flügel gruppiert. Vor meinem Eintritt erklangen gerade noch einige abgerisene Bassagen auf dem vorzügelichen Infrument. Mein Grscheinen schien einisgermaßen zu stören. Das erste, was ich ganz deutlich bemerkte, waren die ersichtlichen Spuren an Schloß und Veckel des Flügels von gewaltstermen Ausstragen zu gegen Uns famem Aufsprengen des beinahe ganz neuen Instruments. Auf dem geöffneten Deckel stand neben einem halbgeleerten Kischen Hauden mehr als eine entkorfte, bestaubte Flasche von wohl ganz edelm Rebensaft, mit vollen und halbgefüllten Gläsern. Ein richtiges Gegenstieft zu den Vildern ihresten Krankenelends der armen Bourbafis in ihren ftrohbelegten Lazaretten!

Möglichst furg, aber bestimmt entledigte ich mich des Auftrags unferes Divifionstomman= danten, dahin lautend: es werde der Ambulang ber Abzug erft bann geftattet, wenn fie mit ihren eigenen Transportmitteln die fämtlichen transportfähigen Kranten ber Oftarmee, die gu Orbe liegen, nach der nächsten Bahnstation evakuiert haben werde! Das hat dann aber auch wirklich den Herrschaften Beine gemacht. Schon bis zehn Uhr folgenden Morgens (8. Februar)



Ricken-Tunnelbau. Genfrechter Schacht gum Tunnel gur raichen Materialförberung. Bon ben Schächten aus wird ber Tunnelban nach beiben Seiten vorgetrieben.